

gen. Das Schicksal des Sohnes der Sperantia verweist auf die immens hohe Kindersterblichkeit in der Antike. Aus genau diesem Grunde finden sich auch recht selten Einzelgräber für tote Kleinstkinder (aber es gab sie durchaus auch: vgl. die Nrn. 471, 512, 515).

Wenn Kleinkinder inschriftlich genannt werden, dann in Konstellationen, wie hier, wenn sie beispielsweise gemeinsam mit einem zeitgleich verstorbenen Elternteil bestattet wurden (häufig der Mutter; die Sterblichkeitsrate von Müttern war aufgrund des überaus häufigen Kindbettfiebers ebenfalls sehr hoch). So ist anzunehmen, daß der kleine Antoninus nur deshalb inschriftliche Erwähnung fand, weil er gemeinsam mit seinem Vater beigesetzt wurde.

Dat.: Ende 2.–Anfang 3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8391; Klinkenberg 1906, 313; Klinkenberg 1902, 125 Nr. 66, 133; Noelke 1996, 328 Nr. 27.

Nr. 496 | Grabinschrift (Sandstein)

Datenbank ID: 409

Inv.-Nr.: 458

Galsterer 1975 Nr. 368

AO: Köln RGM

FO: Köln; Lindenthaler (d.h. Innere) Kanalstraße, Ecke Aachener Straße (Inv.); „vor dem Aachener Thore, an der Kreuzung des Lindentaler Sammel-Kanals mit der Straße“ (Kisa 1898, 75 f.); heute etwa am Aachener Weiher, 1897. Gefunden neben einer quadratischen Grabkammer von 1,40 m Höhe, sowie zwei anderen Brandgräbern von der Wende vom 1. zum 2. Jh. (Berichte 1898, 261); nach Kisa steckte der Stein in schräger Richtung über den zwei Gräbern, die neben der Grabkammer lagen.

Maße: 77 cm x 44 cm x 8–12 cm

Ungegliederte Rechteckstele. Rechte untere Ecke ergänzt. Porträt der Verstorbenen zwischen D und M.

*D(is) M(anibus) / et perpetue / securitati / Iul(iae)
Burspre /^s Iul(ius) Kalvisius / sorori • f(aciendum)
c(uravit)*

Den Manen und der ewigen Sicherheit der Iulia Burspra. Iulius Kalvisius hat für die Schwester die Errichtung (des Grabmals) besorgt.

Die Inschrift ist bereits der dritte in Köln bekannte Beleg für die eigentümliche Eingangsformel mit der Weihung an die Manen einerseits sowie die „ewige Sicherheit“ der Verstorbenen andererseits (vgl. Nr. 438 und 390 sowie die dortigen Kommentare). Zum seltenen Cognomen „Burspra“, dessen Herkunft nach wie vor unbekannt ist, vgl. den Kommentar zu Faustina Burspra (Nr. 455). Ein T. Iulius Calvisius ist von einer Matronenweihung aus Morken-Harff (NL 23) bekannt, doch gibt es keine weitergehenden Anhaltspunkte für eine Identifizierung mit dem hier genannten Kalvisius.

Dat.: 2. Viertel 3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8392; Klinkenberg 1906, 295; Klinkenberg 1902, 124 Nr. 62; Töd am Rhein 118 Nr. 55; Binsfeld, Bjb. 1960, 165 Nr. 12; Noelke, KJ 29, 1996, 324 Nr. 6; Faust 121 Nr. 92; Spiegel, KJ 27, 1994, 604 Anm. 49.

